

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach:
ganzjährig . . . 15 fl. — fr.	ganzjährig . . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . . 7 » 50 »	halbjährig . . . 5 » 50 »
vierteljährig . . . 3 » 75 »	vierteljährig . . . 2 » 75 »
monatlich . . . 1 » 25 »	monatlich . . . — » 92 »

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Der Ackerbauminister hat den Forst-Inspectionen Adjuncten Anton Wimbberger zum Forst-Inspectionen-Commissär ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Regierungsrath, Professor der geburtsärztlichen Lehranstalt i. R. und Director der Landes-Bohlthätigkeitsanstalten Dr. Alois Valenta Edlen von Marchthurn, den Primararzt der ophthalmologischen Abtheilung des allgemeinen Krankenhauses Dr. Emil Bock, den Primararzt der chirurgischen Abtheilung des genannten Krankenhauses Dr. Eduard Slajmer und den k. k. Landesregierungsrath i. R. Dr. Friedrich Keesbacher zu ordentlichen Mitgliedern des Landes-sanitätsrathes für Krain auf die Dauer von drei Jahren ernannt.

Den 28. April 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zur ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1897 sowie das XIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Sprachenfrage.

Die Erklärungen, welche am 27. d. M. Seine Excellenz Herr Ministerpräsident Graf Thun über die Stellung seiner Regierung zur Sprachenfrage im Abgeordnetenhaus abgegeben hat, wird von sämtlichen Wiener Blättern und auch von den Provinz-

Feuilleton.

D wonnevoller Schnupfenmond!

Hygienische Maibetrachtungen von Dr. med. H. G. Brendel.

I.

Obwohl unsere Sprache das Selbstverständliche und logisch Consequente mit «natürlich» bezeichnet, obwohl wir von Naturnothwendigkeit und ehernen Naturgesetzen sprechen, so scheint uns doch die allweise gültige Mutter Natur oft genug voller Widersprüche zu stecken. Freilich ist es stets nur ein Schein und in den meisten, leider nicht in allen Fällen wird es uns auch gelingen, trotz des trügerischen Scheins die unumstößliche Gesetzmäßigkeit und Folgerichtigkeit zu erkennen.

Auch das Gebiet der Naturerscheinungen, mit dem sich die medicinische Wissenschaft beschäftigt, ist nicht frei von solchen scheinbaren Widersprüchen. So erscheint es uns z. B. logisch und naturgemäß, zudem durch die Erfahrung bestätigt, dass jede Krankheit einem alten, schwachen, gebrechlichen Körper leichter gefährlich werden muss und ihn leichter dahintrafft, als einen jungen, blühenden, kräftigen Organismus. Und doch sehen wir, dass der Abdominaltyphus mit Vorliebe kräftige Individuen im blühenden Jünglings- oder Mannesalter befällt, und dass gerade die Kraft- und frohesten ihm leicht unterliegen. Man hat versucht,

blättern je nach ihrer Parteistellung besprochen. Selbst die Blätter oppositioneller Richtung erkennen an, dass in der Regierungserklärung ein bedeutender Fortschritt wahrzunehmen sei. Namentlich wird überall rühmend hervorgehoben, dass Graf Thun die Kompetenz des Reichsrathes in der Sprachenfrage anerkennt, dass er die Badeni'schen Verordnungen verwirft und damit sozusagen die Berechtigung der Opposition gegen dieselben zugestehet, dass er auch die Aufhebung der Gaultsch'schen Verordnungen für einen bestimmten Fall in Aussicht nimmt. Nichtsdestoweniger werden von dieser Seite Einwendungen gegen die Erklärung erhoben.

Das «Fremdenblatt», welches der Rede des Grafen Thun die höchste Anerkennung zollt, fordert die deutschen Parteien auf, dem Rufe, in den Sprachenausschuss einzutreten, Folge zu leisten. Selbst ohne die Frage des schließlichen tatsächlichen Resultates weiter zu erwägen, sollte keine Partei die Verantwortung auf sich laden, einen Versuch so ernster und bedeutender Art im vorhinein vereitelt zu haben. Erfolg kann dieses Beginnen aber nur dann versprechen, wenn nicht allein von den Deutschen Gerechtigkeitsföhrer begehrt wird, sondern wenn auch die slavischen Parteien dem Rechte und den Interessen der Deutschen die volle Würdigung nicht versagen, dem culturellen Bestande der Deutschen die ihm gebührende Anerkennung nicht vorenthalten, wenn demnach auch die Slaven mit dem festen Willen den Ausschuss beschicken, den principiellen, nationalen Anschauungen und Bedürfnissen der Deutschen Rechnung zu tragen. Fehlte dem Ausschusse diese Voraussetzung, dann wäre er im vorhinein zur Unfruchtbarkeit verurtheilt.

Das «Waterland» meint, das Sprachenprogramm des Grafen Thun enthalte eine neue Methode der Behandlung der Sprachenfragen, eine Methode, die aus einer langjährigen administrativen und parlamentarischen Erfahrung abgeleitet ist. «Alles aber, was auf Erfahrung beruht, schlägt ein langjames Tempo ein und sucht nach den tatsächlichen Verhältnissen zu specificieren. Gesunde, lebensfähige Einrichtungen sind immer nur auf diesem Wege zustande gekommen. Beruht doch überhaupt jeder gesunde Fortschritt auf fortschreitender Specification. Dass aber das jetzige Haus zu solchen Erwägungen und Auffassungen befähigt sein soll, das — wünschen wir wohl sehnlichst, aber wir glauben nicht daran.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» bezeichnet die Rede des Grafen Thun als eine würdige Erklärung, als gehaltvoll, der staatsmännischen Conception nicht

diese seltsame Abweichung von der Regel durch die Annahme zu erklären, dass die Typhusbacillen gerade in den Zellengewebe des normalen, gesunden, kräftigen Organismus den besten Nährboden finden und sich dann in ihm so rapide vermehren und ihre furchtbare Thätigkeit entwickeln, dass selbst der stärkste Organismus diesem Massenaufgebot winziger Todfeinde nicht standhalten kann, ganz so, wie sich Swifts Gulliver vor der Uebersahl der winzigen Liliputaner beugen und willenlos fesseln lassen musste. Ob diese Erklärung übrigens richtig ist, muss dahingestellt bleiben, da sie wiederum mit anderen Vorgängen im Widerspruch steht.

Einer der merkwürdigsten scheinbaren Widersprüche der Natur ist es wohl, dass die Menschen an den mit mehr oder weniger Recht so genannten Erkältungskrankheiten gewöhnlich mehr zu der Zeit, wo es wärmer wird, also im Frühling, leiden, als im Herbst bei dem Wiedereintritte der kälteren Jahreszeit.

Die Dichter mögen wohl recht haben, wenn sie den wonnevollen Monat Mai in Millionen Nidern verherrlichen — oder doch zu verherrlichen meinen; es mag auch richtig sein, dass uns der Monat Mai frischer und elastischer macht, dass er unser Herz höher schlagen und theilnehmen lässt an dem Verjüngungsprocess der ganzen Natur, aber ach! neben der holden Poesie wohnt die raube unfreundliche Prosa allzu dicht nebenan; der Mai bringt uns nicht nur junges Grün und junge Liebe, nein, er bringt uns auch den aller-

entbehrend, vermisst aber in derselben Directive und Aufhellung. «Wenn Graf Thun die Ordmanzen des Grafen Badeni als verfehlt und tadelnswert ansieht, wenn er die Einwendungen, denen sie begegneten, als berechtigt anerkennt, dann müsste er auch mit ihren letzten, in den Gaultsch'schen Verfügungen sich findenden Ueberbleibseln aufräumen, ehe noch der Sprachenausschuss seine Wirksamkeit beginnt. Was die Deutschen verlangen, das ist die Beseitigung des irritierenden Streitobjectes noch vor dem Friedensschlusse, Graf Thun wünscht eine Waffenruhe, damit unter ihrem stillen Walten Czechen und Deutsche sich einigen, er wünscht eine Erstreckung auf unbestimmte Zeit. Als Regierungstheorie mag ein solches Verlangen seine Geltung haben — ob es sich zur Praxis gestalten wird, ist mehr als fraglich.

Das «Wiener Tagblatt» erklärt, jedermann müsse aus der Rede des Ministerpräsidenten den Eindruck gewinnen, dass Graf Thun damit alles aufgegeben hat, um den mit Hindernissen übersäeten Weg freizumachen, welcher zu einer Aussprache der Parteien und zu einer Verständigung derselben zu führen geeignet ist. «Wer einen anderen Weg kennt, als den, welcher vom Grafen Thun bezeichnet worden ist, einen Weg, der nicht die Gewalt ist, möge ihn weisen.»

Das «Neue Wiener Journal» ist der Ansicht, die Regierung, welche sich jetzt neben die Parteien stellt, werde, falls der Sprachenausschuss zur Wirklichkeit werden sollte, allmählich aus der bloßen Negation des Unrechtes zur Feststellung des Rechtes und damit zur Erkenntnis gelangen müssen, neben welchen Parteien sie wird fortschreiten, mit welchen sie wird Schritt halten können.

Das «N. Wiener Extrablatt» findet die Erklärungen des Grafen Thun sachgemäß und vernünftig, wenn sie vielleicht auch jene, die auf dem Standpunkte des böhmischen Staatsrechtes oder des Schwures von Eger stehen, nicht befriedigen mögen. Wer jedoch weder auf ein czechisch- noch auf ein deutsch-nationales Parteiprogramm verfallen oder vereidigt ist, der wird die Empfindung haben, es müsse vor allem dem nationalen Belagerungszustande, unter dem Oesterreich seit einem Jahre so schmerzlich leidet, ein Ende gemacht werden. Hierzu aber gibt es kein anderes Mittel, als — Verhandlungen. Und um verhandeln zu können, muss man sich vor allem zusammenfinden, in einem Sprachenausschusse, in einer Ausgleichsconferenz oder wie immer man das Stellbichen nennen will.

Die «Arbeiter Zeitung» constatirt, dass die Erklärung des Grafen Thun auf beiden Seiten Eindruck

schönsten Schnupfen. So stehen wir also, wie gesagt, vor der befremdenden Thatsache, dass wir den Schnupfen, den wir als die leichteste, aber auch typischste Erkältungsform anzusehen gewohnt sind, gerade beim Eintritte der wärmeren Jahreszeit uns am leichtesten zuziehen.

Ich bin mir wohl bewusst, dass die moderne medicinische Wissenschaft den Begriff der Erkältung am liebsten ganz aus der Welt schaffen möchte, da er ihr stets nur eine Verschleierung der wirklichen Ursache bedeutet. Es will ihr nicht in den Sinn, dass jemand, der sich kalte Füße holt, dafür mit einer Affection der Nasenschleimhaut, oder kürzer einem Schnupfen bestraft wird. Zum mindesten erscheint uns die Erklärung «Erkältung» zu einfach für die complicierten Vorgänge, die zu diesem Resultat führen; auch scheint es ungereimt, dass dieselbe Ursache das einmal Husten oder Schnupfen, ein anderes Mal wieder Rheumatismus oder Augenlidhaut-Entzündung zur Folge haben soll. Aber es wird ihr doch nicht gelingen, diese den Laien plausible und oft genug ganz augenscheinliche Erklärung durch Erklärung aus der Welt zu schaffen. Wenn jemand erhitzt ins Wasser fällt und unmittelbar nachher eine Lungen- oder Rippenfellentzündung bekommt, wenn jemand nach wildem, heißem Tanze ein eiskaltes Glas Bier schnell herunterstürzt und jäh zusammenbricht, so wird kein Gelehrter es dem verständigen Laien ausreden können, dass hier eine Erkältung als Ursache vorliegt. Im dem letztgenannten Falle ist sie sogar wohl die directe beinahe mechanische Ursache, in dem

Nach einer Meldung aus Yokohama soll zwischen Russland und Japan ein Abkommen bezüglich Koreas getroffen worden sein, wonach Russland eingewilligt hätte, Handel und Industrie Japans in Korea nicht zu behindern. Jeder der beiden Staaten wäre verpflichtet, das Einverständnis des anderen einzuholen, bevor er Angehörige seines Staates nach Korea entsendet.

Ein Theil des deutschen Kreuzergeschwaders in den ostasiatischen Gewässern erhielt Befehl, sich nach Manila zu begeben, um die Interessen der Deutschen zu schützen.

Tagesneuigkeiten.

(Bischöfs-Jubiläum.) Aus Wien wird vom 28. d. M. berichtet: Aus Anlaß des 20jährigen Bischöfsjubiläums empfing Cardinal Dr. Gruscha die Glückwünsche des Domcapitels, welches mit den Weihbischöfen Angerer und Schneider an der Spitze in corpore erschienen war sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten. Die Herzogin von Modena erschien persönlich. Vormittags fand aus diesem Anlaß in der St. Stefanskirche ein feierliches Hochamt statt.

(Unruhen in Italien.) Die «Agenzia Stefani» meldet aus Foggia vom 28. d. M.: Heute kam es vor dem Gebäude der Präfektur sowie vor dem Municipalgebäude zu einer Kundgebung. Die Manifestanten, welche die Herabsetzung der Brotpreise verlangten, erebieten in einigen Elementen und in mehreren Brotläden. Es werden Truppenverstärkungen erwartet.

(Wunderkinder.) Aus Dresden, 22. d. M., wird geschrieben: Ein Erlass des Ministeriums des Innern weist auf die großen Bedenken hin, welche der immer häufiger vorkommenden öffentlichen Vorführung von sogenannten «Wunderkindern» entgegenstehen. Von einem selbstständigen künstlerischen oder wissenschaftlichen Werte der von ihnen dargebotenen Leistungen könne auch bei hervorragender Beanlage kaum jemals die Rede sein. Andererseits werde in der Regel die geistige und körperliche Entwicklung der betreffenden Kinder durch ein solches verfrühtes Auftreten in der Öffentlichkeit mehr oder weniger stark beeinträchtigt und in falsche Bahnen gelenkt. Eine geradezu mißbräuchliche Ausnützung aber sei in der gewerbmäßigen Ausstellung durch die Eltern gegen Entgelt zu erblicken.

(Gladstone's Leiden.) Im «British Weekly» liest man: «Wir sind auf Grund der höchsten Autorität imstande zu constatieren, daß die Umgebung Gladstone's in den letzten drei Wochen seine wirkliche Krankheit kennt. Es ist Krebs des Oberleifers. Eine Operation ist unter den vorliegenden Umständen ausgeschlossen. Nur einmal in vierundzwanzig Stunden wird dem Kranken Morphium zur Linderung der Schmerzen gereicht. Gladstone ist noch immer imstande, im Garten spazieren zu gehen und im Kreise seiner Familie zu weilen. Seine Umgebung bewundert seinen felsenfesten Glauben, seine Geduld und seine Ergebung in den Willen Gottes. Sein Geist ist völlig klar.»

(Nansen in Petersburg.) Aus Petersburg wird vom 28. d. M. gemeldet: Der Kaiser empfing gestern den Nordpolreisenden im Saale des Adelshauses. Abends fand eine Festversammlung der Geographischen Gesellschaft zur Begrüßung Nansens statt. Der Vereinsammler wohnte Großfürst Constantin, der Verkehrsminister und der Ackerbauminister sowie andere hohe Functionäre bei. Nansen samt Gemahlin wurde vom Vicepräsidenten der Geographischen Gesellschaft empfangen und mit lebhaftem Beifall begrüßt. Sodann hielt der Vicepräsident eine französische Ansprache, in welcher er

mittheilte, aber was ist die Krasse gegen die Pracht der vollerblichten Rose? Den zweiten Brief schreibt Graf Wotho an einen «Geschäftsfreund». Er bittet denselben um Stundung eines Schuldbetrages von hundertundsechzigtausend Mark mit dem Hinweis auf seine bevorstehende reiche Heirat. Die Mitgift seiner Braut werde ihm, so meint er, in den Stand setzen, eine definitive Regelung seiner zerrütteten Verhältnisse durchzuführen. Ich überlasse es den Herren selber, zu entscheiden, ob diese Zeilen maßgebend für mein Verhalten sind oder nicht.

Der General suchte die Achseln und warf seinem Kneffen einen vorwurfsvoll erstaunten Blick zu.

«Intriguen — schändliche Intriguen!» stieß dieser aus. «Ein böshafte Complot, um mich unglücklich zu machen — den schönsten Traum meines Lebens zu vernichten!»

«Den Traum vom Golde, von den Millionen der Bartholdys!» warf Thora sarkastisch ein.

«Schon der Umstand,» fuhr der junge Officier fort, «daß diese — diese Briefe von unberufener Hand auf den Toiletentisch meiner Braut gelegt wurden, hätte diese überzeugen sollen, daß es sich um nichts weiter als um ein abscheuliches Ränpenspiel meiner Feinde handelt —»

«Sie geben aber doch zu, die Briefe geschrieben zu haben?» warf Thora ein.

«Darüber können wir später mit ihm rechten!»

Nansens hohe Verdienste um die Wissenschaft pries. Er überreichte Nansen die zum Gedächtnisse an den verstorbenen Großfürsten Constantin Nikolajewitsch gestiftete große goldene Medaille. Nansen gab zunächst in deutscher Sprache seinem Danke Ausdruck und referierte sodann in englischer Sprache über seine Reise, wobei er das Referat mit der Vorführung von Nebelbildern begleitete. Schließlich sprach Nansen wieder deutsch und erinnerte daran, daß die ersten Polarreisen auf Schlittschuhen längs der Polarlinie Sibiriens von Russen unternommen wurden. Das Publicum nahm das Referat Nansens mit großem Beifalle auf.

(Der Wagen), in dem der amerikanische Zahnarzt Evans am 4. September 1870 die Flucht der Kaiserin Eugenie aus Paris bewerkstelligte, hätte jüngst versteigert werden sollen. Im letzten Augenblicke wurde er aber für das Evans-Museum in Philadelphia aufbewahrt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachricht.) Se. Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein wird heute nachmittags mit dem Schnellzuge der Südbahn aus Wien in Laibach eintreffen.

(Ernennung zum päpstlichen Hoflieferanten.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 6. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Apotheker Gabriel Piccoli in Laibach den Titel eines päpstlichen Hoflieferanten annehmen und führen darf.

(Entscheidung in Gemeindevahl-Angelegenheiten.) Der k. k. Verwaltungsgerichtshof hat über eine einschlägige Beschwerde folgende Entscheidung getroffen: «Wenn die Wahl nicht als solche in ihrer Totalität, sondern nur bezüglich einzelner Gewählten ungültig erscheint, so kann die Nichtigkeitsklärung des Wahlactes nicht weiter gehen, als sich der Nichtigkeitsgrund erstreckt.»

(Von den Staatsbahnen.) Se. Excellenz der Herr Eisenbahnminister hat verfügt, daß Recurse gegen Entscheidungen der Staatsbahndirectionen, insoweit diese privatrechtlicher Natur sind und zur Austragung im ordentlichen Rechtswege geeignet erscheinen, der Stempelpflicht nicht unterliegen.

(Gemeinderaths-Wahlen.) Bei den gestern stattgefundenen Ergänzungswahlen in den Gemeinderath aus dem I. Wahlkörper wurden 445 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden die Candidaten der «Narodna stranka», und zwar die Herren: Dr. Krisper mit 284, Lenče mit 275, Dr. Hudnik mit 267 und Predovič mit 252 Stimmen. Auf die Herren Candidaten der deutschen Partei entfielen: Josef Dukan mit 180, August Dreise mit 165 Stimmen. Der I. Wahlkörper zählt 570 Wähler.

(Effecten-Lotterie der Stadt Laibach.) Man berichtet uns: Bekanntlich hat Seine Majestät der Kaiser mit Allerhöchster Entschlieung der durch die Erdbeben-Katastrophe so schwer heimgefügten Landeshauptstadt Laibach eine Effecten-Lotterie bewilligt, welche mit 2700 Haupt- und Nebentreffern im Werte von 100.000 Kronen dotiert ist. Der erste Haupttreffer mit 50.000 Kronen wird auf Verlangen des Gewinners bar in Gold ausbezahlt. In Anbetracht der Gemeinnützigkeit dieser Lotterie, des billigen Lospreises und der besonders reichen Ausstattung derselben ist auf eine rege Theilnahme aller Kreise der Bevölkerung zu rechnen. Lose à eine Krone sind in allen Tabaktraffen, Lottocollecturen und Wechselstuben erhältlich. Die öffentliche Ziehung findet unwiderruflich am 4. October d. J. statt.

sagte der Senator, seine Tochter umfassend. «Jetzt aber komm! Thu' mir nicht die Schande an, uns auf solche Weise in der Leute Mund zu bringen. Sieh, Thora,» seine Stimme klang weich, fast flehend, «niemals hat die chronische scandaleuse Gelegenheit gehabt, sich auf irgend eine Weise mit dem Namen Bartholdy zu beschäftigen. Es wäre mein Tod, wenn das jetzt durch dich geschähe! Der Standesbeamte wartet und die Hochzeitsgäste sind schon bei der Toilette, das Mahl ist bestellt. Was — um alles in der Welt — würden die Leute sagen, wenn jetzt alles wieder zurückginge? Man würde beleidigende Vermuthungen anstellen — man würde —»

Er brach, vor Erregung unfähig, weiter zu sprechen, plötzlich ab.

Auch in Thoras Zügen malte sich secundenslang eine heftige Bewegung. Dem drohenden Tone des Vaters hatte sie Trost geboten; seiner milden Bitte vermochte sie kaum zu widerstehen.

«O, Vater,» sagte sie mit vibrierender Stimme, «ist nicht auch in deinem Leben wohl eine Stunde, von der du wünschtest, daß sie nie gewesen wäre oder die du nochmals durchleben möchtest, um sie anders zu erleben?»

Der Senator taumelte, wie vom Schlag getroffen zurück.

(Fortsetzung folgt)

(Lieferungs-Ausschreibung.) Das k. k. Handelsministerium theilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß laut Rundmachung des k. k. rumänischen Kriegsministeriums vom 9. April 1898, Nr. 189, 191 und 193, am 9. Mai l. J. um 3 Uhr nachmittags je eine öffentliche Bicitation, betreffend die Lieferung von 1.) 600 Hüten für die Jägertruppe, 2.) 20.000 Flanell-Deischen, 3.) 10.000 Pferdestriegeln abgehalten werden wird. Die Bedingungen können jeden Dienstag und Samstag von 9 bis 12 Uhr vormittags im Kriegsministerium (Intendantz-Abtheilung) eingesehen werden.

(Der Monat Mai.) Herrlich ist der Frühling ins Land gezogen, triumphierende Sonnenstrahlen trocknen die Thränen des Regens. Eine zarte Harmonie der Töne gibt unserer herrlichen Umgebung einen seltenen Reiz, in dem eine ganze Scala verschiedener Töne, unter denen natürlich das Grün überwiegt, zum Ausdruck kommt. Das bereits dunkle Grün der Kastanienbäume bietet einen entzückenden Anblick und auch in den Anlagen sprießt und grünt alles gar herrlich. Wie sinnig ist der poetische Ausdruck, daß wir alle in uns einen geheimnisvollen Maiengarten bewahren, der lange grün bleibt und sich selbst in den Stunden des Alters erschließt. Vielleicht fühlt mancher morgen, am ersten Tage des wunderschönen Monats Mai, wie dieser grüne Garten geräuschlos in seinem Herzen die grünen Zweige ausbreitet.

(Gewerbeförderungs-Beirath.) Am 26. April fand im k. k. technologischen Gewerbemuseum unter dem Voritze des Handelsministers Dr. Baernreither die 17. Sitzung des Beirathes des Handelsministeriums in Gewerbeförderungsangelegenheiten statt, welcher die Reichsrathsabgeordneten Adamel, Doerg, Dr. Gög, Doctor Habermann, Hinterhuber, Jaz, Dr. Ritter von Lewicki, Freiherr von Malfatti, Dr. Wenger, Schlesinger, Stala, Dr. Steinwender, Graf Stürzlg und Welpner, der Director des technologischen Gewerbemuseums Hofrath Egner, Hofrath Dr. Hallwich und Hofrath Ritter von Hauffe, Professor Dr. von Philippovich, der Präsident des Gewerbevereines Harpke, der Vicepräsident der Handels- und Gewerbekammer Ritschelt, kaiserlicher Rath Murnik, dann vom Handelsministerium Sectionschef Freiherr von Weigelsperg, Sectionschef Ritter von Thaa, Ministerialrath Dr. Hasenöhl und Sectionsrath Dr. Breycha, der Leiter der Central-Gewerbe-Inspectorates Hofrath Klein, ferner Ministerialsecretär Dr. Müller des Ministeriums für Cultus und Unterricht, endlich Custos Voos, Concipist Dr. Retter und der Experte Straglaney vom technologischen Gewerbemuseum bewohnten. Es referierten zunächst Ministerialrath Dr. Hasenöhl über die Bedingungen der Ertheilung von Darlehen an Rohstoff-, Magazins-, Werk- und Productiv-Genossenschaften im allgemeinen, sodann Dr. Breycha über die eingelaufenen Gesuche im einzelnen und wurden nach längerer Berathung an folgende Genossenschaften Darlehen, beziehungsweise Arbeitsbeihilfe bewilligt: Den Tischler-Genossenschaften in Mariano, Innsbruck, Königsberg a. d. Eger und Königshof, den Schuhmacher-Genossenschaften in Wagstadt, Tepliz und Mödling, der Productiv-Genossenschaft für Holzindustrie in Malborghet, dem Verbands der Kleidermacher in Brünn, der Nagel- und Eisenindustrie-Genossenschaft in Kropf, der Werk-Genossenschaft der Stubaier Kleinisen-Industrie in Fulpmes, den Werk-Genossenschaften in Neuzug und Grünburg-Steinbach, der Vereinigung der Rautstrommel-Erzeuger in Rölln, dem Marktvereine der Kürschner in Prag. Schließlich referierten Professor Dr. v. Philippovich und Ministerialrath Dr. Hasenöhl über die Förderung der Roheisenindustrie in Südtirol und im Küstenlande. Nach eingehender Debatte, an welcher sich insbesondere Freiherr von Malfatti und die Hofräthe Egner und Hallwich theilnahmen, wurde eine Resolution einstimmig angenommen, mit welcher dem Handelsministerium die Ertheilung von Subventionen an die nothleidende Roheisenindustrie empfohlen wird. Der Handelsminister Dr. Baernreither gab die Zusage, im Sinne dieses Beschlusses die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

(Obstbau-Enquête in Rudolfswert.) Auf Anregung der landwirtschaftlichen Filiale in Rudolfswert findet daselbst am 2. Juni d. J. eine Versammlung der Obstzüchter statt, bei welcher alle die Förderung des Obstbaues in Unterfrain betreffenden Fragen eingehend erörtert werden sollen, insbesondere die Fragen, in welchen Gegenden Unterfrains man den Obstbau ausdehnen und planmäßig betreiben könnte und welche Obstgattungen man künftighin behufs einer rentableren Gestaltung dieses wichtigen Wirtschaftszweiges hauptsächlich cultivieren sollte. Es ergeht hiemit an alle Interessenten des Unterfrainer Obstbaues die Einladung, an dieser Versammlung mit Rath und That theilzunehmen zu wollen.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im ersten Quartale des heurigen Jahres wurden im politischen Bezirke Radmannsdorf (26.497 Einwohner) 62 Ehen geschlossen und 273 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 126, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 13, im ersten Jahre 29, bis zu 5 Jahren 60, von 5 bis zu 15 Jahren 13, von 15 bis zu 30 Jahren 8,

von 30 bis zu 50 Jahren 18, von 50 bis zu 70 Jahren 39, über 70 Jahre 47. Todesursachen waren: bei 9 angeborene Lebensschwäche, bei 27 Tuberculose, bei 12 Lungentzündung, bei 10 Diphtheritis, bei 7 Scharlach, bei 2 Masern, bei 5 Gehirnschlagfluss, bei 5 organischer Herzfehler, bei 5 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 4 Personen (2 durch Absturz, 1 durch Ertrinken, 1 durch Pferdehufschlag). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

— (Erlösene Epidemien.) Die in den Gemeinden Landstraß, Heiligenkreuz und Birkle an Blattern erkrankten zehn Personen sind alle genesen und ist in letzterer Zeit keine diesbezügliche Neuerkrankung vorgefallen. — Auch die in neunzehn Ortsgemeinden des politischen Bezirkes Adelsberg herrschend gewesene Influenza-Epidemie ist als erloschen zu betrachten, da sich die Krankenzahl nur noch auf 13 Personen beschränkt. Von allen 1706 Erkrankten (602 Männer, 506 Weiber und 598 Kinder) sind 10 Erwachsene und 7 Kinder gestorben.

* (Verunglückt.) Am 26. d. M. früh wurde von der Wäscherin Johanna Malec aus Planina im Anzflusse nächst Haasberg die Leiche des 68 Jahre alten Besitzers Mathias Slabe aus Eibenschuß im Wasser liegend aufgefunden, dies dem k. k. Gendarmerie-Posten-Commando in Planina angezeigt und der Leichnam in die Todtenkammer nach Planina transportiert. Der verunglückte Mathias Slabe, der schon sehr gebrechlich war, dürfte, da an seinem Leichnam keine Spuren eines gewaltsamen Todes constatirt wurden, als er am 25. d. M. abends in stark angeheitertem Zustande vom Markte in Planina nach Hause gieng, den rechten Weg verfehlt haben und ins Wasser gefallen sein.

* (Ertrunken.) Aus Tschernembl wird uns mitgetheilt: Am 25. d. M. fiel das zweijährige Kind Francisca Milet aus Adlesic in einem unbewachten Momente in eine vor dem Hause Nr. 8 befindliche Lake und ertrank. Der Leichnam des verunglückten Kindes wurde bis zum Erscheinen der Gerichtscommission im Elternhause aufgebahrt. — Am 26. d. M. gegen 3 Uhr nachmittags ist der vier Jahre alte Knabe Josef Burnik, Sohn des Schuhmachers Peter Burnik von Bigaun, in dem knapp neben dem Hause des Andreas Resman in Bigaun vorbeifließenden Sgojschabache ertrunken. Der Knabe entfernte sich nämlich in einem unbewachten Augenblicke allein aus dem Hause, begab sich zu dem besagten Bache und fiel in denselben, ohne daß es jemand bemerkt hätte. Sein Vater, der an dem Unglücksfalle insoferne Schuld trägt, als er die ihm obliegende Beaufsichtigung des Kindes unterließ, konnte dasselbe nur als Leiche aus dem Wasser ziehen. Der Fall wurde dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf zur Anzeige gebracht.

— (Sommer-Fahrordnung.) Die Fahrordnung der in Laibach Südbahnhof ankommenden und abgehenden Züge lautet vom 1. Mai: Laibach-Wien: Schnellzug Nr. 1 ab 1. Mai an 11 Uhr 46 Minuten, ab 11 Uhr 51 Minuten nachts; Schnellzug Nr. 13 vom 1. Juni bis 30. September bis Wien, vom 3ten October bis 31. Mai bis Märzschlag, ab 5 Uhr 25 Minuten früh; Postzug Nr. 7 an 2 Uhr 43 Minuten, ab 2 Uhr 55 Min. nachmittags. Expresszug Nr. 1 b an 9 Uhr 25 Min., ab 9 Uhr 30 Minuten abends. Gemischter Zug Nr. 101 an 6 Uhr 1 Minute früh, ab 6 Uhr 23 M. früh. Wien-Laibach: Personen-Zug Nr. 14 vom 1. Juni bis 30. September von Wien bis Laibach, vom 1. Sept. bis 31. Mai von Märzschlag bis Laibach, an um 11 Uhr 15 Min. nachts. Postzug Nr. 8 an 4 Uhr 24 Min. früh, ab 4 Uhr 46 Min. früh; Schnellzug Nr. 2 an 5 Uhr 53 Min. früh, ab 5 Uhr 58 Min. früh; Expresszug Nr. 2, b (nur jeden Dienstag) an 7 Uhr 35 Min. früh, ab 7 Uhr 40 Min. früh; Secundärzug Nr. 18/b an 9 Uhr 1 Min. früh; Schnellzug Nr. 4 an 5 Uhr 31 Min. nachm., ab 5 Uhr 36 Min. nachm.; Personenzug Nr. 16/b ab 7 Uhr 45 Min. abends; Gemischter Zug Nr. 100 an 9 Uhr 35 Min. nachts, ab 10 Uhr 30 Min. nachts. Alle übrigen Süd- und Staatsbahn-Personenzüge blieben unverändert.

— (Der Ausdruck «denaturieren».) hat bisher allen Verdeutschungsversuchen erfolgreich widerstanden. Bekanntlich versteht man unter Denaturierung das Verfahren, Genußmittel, wie Salz, Spiritus, Speise-öle, Theeblätter u. s. w. zum Zwecke der Steuerfreiheit durch einen Zusatz gewisser Stoffe in ihrer Beschaffenheit dergestalt zu verändern, sie so zu verunreinigen, daß sie für Menschen ungenießbar werden, für gewerbliche Zwecke oder für den Genuß des Viehes aber noch brauchbar bleiben. Der hin und wieder gebrauchte deutsche Ausdruck «Ungenießbarmachung» ist zu schwerfällig, während die scherzweise vorgeschlagene Bezeichnung «Berekelung», obwohl sie die Sache genau genug trifft, im Ernst selbstredend nicht in Frage kommen kann. Neuerdings beginnt nun — so schreibt die «Alln. Btg.» — für Denaturieren in Fachkreisen ein Ausdruck Wurzel zu fassen, der ebenso bezeichnend wie einfach und zutreffend ist, nämlich «entreinigen» (= die Reinheit nehmen). Wörter mit der in gleicher Bedeutung gebrauchten Vorsilbe «ent» bietet die deutsche Sprache in sehr großer

Zahl, so z. B. entmündigen (d. h. die Mündigkeit aufheben und in ihr Gegentheil verkehren), entehren (der Ehre berauben), entkeimen (keimfrei machen), entölen («entölter Cacao»). Und ähnlich entfestigen, enteignen, entweihen, entkräften, entvölkern, entnerven, entfetten, entkühlen u. s. w. Die Bezeichnungen «entreinigter Spiritus», «Entreinigung des Salzes» u. s. w. tragen ihre Erklärung ebenso deutlich an der Stirne, wie etwa der Ausdruck «entheiligter Tempel», so daß sie sich ohne Zweifel leicht einbürgern werden. Wenn vollends die Steuerbehörden sich ihrer, wenn auch nur gelegentlich bei Bekanntmachungen oder dergleichen — unsertwegen mit einem in Klammern beigefügten («denaturiert») — hin und wieder bedienen, so wäre das Wort «entreinigen» dem deutschen Sprachschatze sicherlich mit einem Schlage wiedergewonnen.

Musica sacra.

Sonntag, den 1. Mai (Heiliger Philipp und Jakob) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Dritte Messe nach St. Gallenischem Choral von R. Greith; Alleluja und Versikel von A. Foerster; Offertorium von G. Bessela.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 1. Mai Hochamt um 9 Uhr: Missa Tota pulchra es Maria von Pater Angelik Fribar; Graduale von A. Foerster; Offertorium von G. Bessela.

Literarisches.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XX. Jahrgang 1898. (M. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 45 kr. Pränumeration inclusive Franco-Zusendung 5 fl. 50 kr.)

Jedem, welcher sich für Geographie im weitesten Sinne interessiert, ist die «Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik», die bereits im XX. Jahrgange erscheint, auf das wärmste zu empfehlen, da man durch diese Zeitschrift stets auf dem neuesten Stande irdischen Wissens erhalten wird. Jedes Heft bringt in seinem allgemeinen Theile gediegene Aufsätze zur Länder- und Völkerkunde, über geographische Reisen und Entdeckungen. Daran schließen sich kleinere Beiträge astronomischen, physikalisch-geographischen und statistischen Inhaltes, Biographien hervorragender Geographen und Reisenden sowie Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Ein frischer, lebendiger Ton geht durch die ganze Zeitschrift, welche über zahlreiche treffliche Mitarbeiter verfügt. Dieselbe ist auch vorzüglich illustriert und jedem Heft eine wertvolle Karte beigegeben.

Der Inhalt des eben erschienenen achten Heftes des XX. Jahrganges ist folgender: Frauenleben im tropischen Südamerika. Von Dr. Alexander Olinda. (Mit 3 Illustrationen.) — Zwei Fahrten in das Mittelmeer in den Jahren 1895 und 1897 auf den kaiserlich russischen Yachten «Polaris» und «Sarniza». Von Dr. G. Radde. (Fortsetzung.) (Mit 1 Illustration.) — Reminiscenzen eines holländischen Regierungsbeamten. Von R. v. Fischer-Treuensfeld (Schluß). (Mit 1 Illustration.) — Frankreichs Afrika-Beziehungen und seine geschichtliche Entwicklung. Von Dr. med. Robert Rumpel. (Mit 1 Karte.) — Astronomische und physikalische Geographie. Ein neuer Mond-Atlas. Erdbeben in Norwegen. — Politische Geographie und Statistik. Das pacifische Rabel. Die Industrie in Bulgarien. Handel der australischen Colonien 1896. Viehexport der Vereinigten Staaten. Insel Rodriguez. Ertrag der Goldfelder in Queensland. Die Bierproduction Deutschlands. Die Thee-Production Ceylons. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. (Mit 1 Porträt: Alexander Supan.) — Geographische Nekrologie. Todesfälle. Mit 1 Porträt: Heinrich v. Foullon-Norbeck. — Todesfälle: John Carrick Moore. Camille Imbault-Huart. August Hummel. Dr. Fridolin v. Sandberger. Alphonse Briart. Prof. Kirk. W. A. Rogers. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. — Eingegangene Bücher, Karten u. — Kartenbeilage: Frankreichs Besitz und Interessensphäre in Afrika 1878 und 1898. Maßstab: 1:30,000,000. Diese Inhaltsangabe läßt erkennen, wie viel die «Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik» bei ungemein niedrigem Pränumerationspreise ihren Lesern bietet.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 29. April.

(Original-Telegramm.)

Im Einlaufe befindet sich ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Dr. Okuniewski und Genossen, betreffend die Regelung der Sprachenfrage in Galizien. Der Antrag wird gemeinsam mit den übrigen in Verhandlung stehenden Sprachenanträgen verhandelt werden.

Handelsminister Dr. Baernreither beantwortet mehrere Interpellationen, darunter eine Anfrage des Abg. Kaiser und Genossen wegen Verbesserung der Lage der Landpostbediensteten. Der Minister erklärt,

daß er bereit ist, für eine solche Verbesserung einzutreten und auch anlässlich der Berathung von einschlägigen Anträgen in die Details einzugehen.

Ueber Antrag des Obmannes des Budget-Ausschusses, Dr. Jacek, beschließt das Haus, die im Budget-Ausschusse erledigten kaiserlichen Verordnungen, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln und die Bewilligung anderweitiger Credite anlässlich der Elementarereignisse, sowie mehrere Dringlichkeitsanträge und Petitionen in Nothstandsangelegenheiten sofort in Verhandlung zu ziehen.

Das Haus beschließt hierauf ohne Debatte, der kaiserlichen Verordnung die verfassungsmäßige Genehmigung zu erteilen, und nimmt ferner die gestern vom Budgetauschusse gefasste Resolution inbetreff weiterer Erhebungen in den heimge suchten Gegenden an. Ferner beschloß das Haus eine Resolution, welche die Regierung dringlichst auffordert, auf Grund der gepflogenen Erhebungen im weitesten Maße den in ihrer Existenz bedrohten Einwohnern von Klappai und Pfaffendorf Hilfe zu leisten.

Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über, d. i. zur Verhandlung der Dringlichkeitsanträge in Sprachen-Angelegenheiten. Der zweite Antragsteller Abg. Dr. Junke ergreift das Wort. Abg. Junke, erklärt, niemals könne es Ernst werden mit den Arbeiten im Ausschusse, wenn nicht die Sprachenverordnungen aufgehoben werden. An der Regierung liegt es, einen Gezeigentwurf vorzulegen, um in einer Frage, wo es sich um die Existenz der Partei handelt, Farbe zu bekennen und die führende Rolle zu übernehmen.

Schließlich erklärt Redner namens seiner Partei, daß die Erklärung des Ministerpräsidenten bezüglich der Aufhebung der Sprachenverordnungen und bezüglich der gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage vollständig ungenügend ist, und daß weder durch diese Erklärung, noch durch Einsetzung eines Sprachen-ausschusses bisher die entschiedene Haltung der Deutschen gegenüber der Regierung eine Veränderung erfahren werde; im Gegentheile werden die Deutschen vor Aufhebung der Sprachenverordnungen jede parlamentarische Thätigkeit verhindern.

Abg. Steinwender betont, der Antrag seiner Partei verlange lediglich die Aufhebung der Sprachenverordnungen. Er habe keinen Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses gestellt, er verlange, daß über seinen Antrag unmittelbar, ohne Vorberathung, abgestimmt werde. Die Regierung wäre im Unrecht, wenn sie gleich dem Ausschusse seine Vorlage unterbreite. Solange die Sprachenverordnungen bestehen, bleibe die Obstruction aufrecht. Wenn der Ministerpräsident nichts anderes will, als die Permanenz des Ausschusses, dann werde er die Permanenz der Obstruction erzielen. «Ein Act der Willkür hat die Verordnungen gegeben. Ein Act der Gerechtigkeit muß sie nehmen».

Abg. Schönerer hielt eine beinahe fünfstündige Rede. Er erklärte, die deutschen Abgeordneten können an den Arbeiten des Sprachenausschusses nur unter folgenden Bedingungen theilnehmen: 1.) Wenn die Galtich'schen Sprachenverordnungen vor der Wahl des Ausschusses vorbehaltlos aufgehoben werden. 2.) Wenn die Verhandlungen des Ausschusses allen Abgeordneten zugänglich sind. 3.) Wenn die Regierung die Zusage gibt, für die Sicherstellung der deutschen Staatsprache in diesem Ausschusse einzutreten, und schließlich, wenn vor Beginn des Sprachenausschusses beschlossen wird, daß die die Sprachenfrage betreffende Gesetze stets nur von einer Zweidrittel-Majorität des Hauses in Anwesenheit von drei Viertel der Mitglieder des Hauses beschlossen wird. (Beifall bei den Schönerianern.) Die Verhandlung wird abgebrochen. Nächste Sitzung Dienstag. Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation des Abg. Kusar wegen Gewährung von Theuerungszulagen an die Staatsbeamten und Diener in Laibach.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramme.)

Washington, 29. April. Die Conferenz der Mitglieder beider Häuser erzielte eine Einigung in betreff der Marinevorlage und stimmte der Vermehrung der Flotte zu. Nach einer hier eingelaufenen Mittheilung sind die Pläne für die Invasion auf Cuba fertig gestellt. Darnach ist die Entsendung von 10,000 Mann nach Matanzas beabsichtigt.

Washington, 29. April. Die Kriegsverwaltung charterte acht große Dampfer für den Transport der ersten militärischen Expedition nach Cuba.

New York, 29. April. Nach einer Depesche der «Eveningpost» aus Keywest bombardierten die Stadt Cardenas. Nach zweistündigem Bombardement wurden die spanischen Batterien zum Schweigen gebracht. Zahlreiche Spanier sind gefallen. Das amerikanische Schiff hat nicht gelitten.

Madrid, 29. April. Die Befestigungen von Matanzas haben trotz der 300 abgegebenen Schüsse nicht gelitten. Es wurde niemand getödtet, niemand verlegt.

machte. Sie machte glaubhaft, daß die Regierung den guten Willen habe, den Sprachenzwist zur Ruhe zu bringen und daß sie mit Ernst den einzigen möglichen Weg dazu betreten wolle.

Die „Bohemia“ hebt hervor, das Entscheidende für die Beurtheilung der Regierungs-Erklärung sei, daß Graf Thun die Aufhebung der Sprachenverordnungen von einer Erfolg verheißenden Thätigkeit des Sprachen-Ausschusses abhängig mache, also von einer, nach der Ansicht des Blattes, kaum erfüllbaren Forderung. Von gebesselter Einsicht zeige es, daß Graf Thun offen erklärte, die Badeni'schen Sprachenverordnungen hätten den tatsächlichen Verhältnissen des Landes nicht entsprochen. In diesem Punkte sei die Zustimmung der Linken rückhaltlos. Mehr noch! Der Ministerpräsident habe es für begreiflich gefunden, daß die Form, in welcher Graf Badeni das Princip des vollen, gleichen Rechtes einführen wollte, lebhaften Einwendungen begegnen mußte; auch mit den Verordnungen des Freiherrn von Gautsch identificiere sich der Ministerpräsident nicht völlig.

Das „Prager Tagblatt“ hebt bei Besprechung der Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Thun hervor, daß, bevor die Regierung aus eigener Initiative mit der gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage vorgehe, der erste Versuch einer Verständigung gemacht werden müsse. Bezüglich des Satzes, daß die Sprachenverordnungen vielleicht schon unter gegenseitigem Einverständnis aufgehoben werden könnten, wenn eine Einigung über gewisse Grundprincipien im Ausschusse erzielt sein werde, sagt das genannte Blatt, daß in diesem letzten Satze der Gipfel der Zugeständnisse des Cabinets Thun an die deutsche Opposition liegen dürfte. Eine Einigung sei vor allem darüber nöthig, daß die so hoch getriebenen Kampfeswagen besänftigt werden sollten.

Die „Politik“ erklärt, die aus den schriftstellerischen Proben des Ministerpräsidenten Grafen Thun und aus seinem Wirken im böhmischen Landtage bekannten Vorzüge seiner Schreibart, die Eleganz seiner rhetorischen Form und eine gewisse philosophisch abgeklärte Betrachtungsweise zeigen sich auch in seiner gestrigen Erklärung über die Lösung des Sprachenproblems. Keine der Parteien habe sich der gewichtigen Bedeutung dieser gouvernementalen Kundgebung zu erwehren vermocht. Sie präjudiciere weder dem böhmischen, noch dem deutschen Standpunkte, benehme keiner der Parteien die Entschließungsfreiheit und gewähre keiner einen Vorwand, in die Action störend einzugreifen. In seinen weiteren Ausführungen näherte sich aber der Ministerpräsident wesentlich der deutschen Auffassung, sowohl durch die Kritik der Badeni'schen Sprachenverordnungen als auch durch die Versicherung, daß die Regierung zur Aufhebung der Verordnungen des Freiherrn von Gautsch schon in dem Stadium bereit sei, in welchem eine gewisse Einigung über die Hauptprincipien erzielt werden würde, wodurch wohl der Linken ermöglicht werden solle, aus der factiösen Negation auf ein positives Schaffensgebiet hinüberzugleiten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 29. April.

Die Vereinigung der verfassungstreuen Großgrundbesitzer beschloß einstimmig, für die Einsetzung eines Sprachenausschusses einzutreten. In

ersteren Falle war sie vielleicht nur insofern schuld, als das plötzliche kalte Bad die Lungen widerstandslos machte gegen die eigentliche Ursache der Lungenentzündung, die Pneumonieococci, die die Lungen zu anderen Zeiten ungefährdet eingeathmet hätten. Bleiben wir also getrost dem Begriffe der Erhaltung treu, ohne uns um den Born eingefleischter Bacteriologen zu kümmern.

Wie kommt es nun aber, daß gerade in dem schönen Monat Mai mit seinen sonnigen warmen Tagen, mit seinen lauen, lindenden Frühlingslüften so viele Erkältungen zu verzeichnen sind? Und nicht nur der harmlose Schnupfen, sondern auch ernsthafte Erkrankung der Athmungsorgane. So pflegte der berühmte innere Kliniker Biermer seine Vorlesung über Lungenentzündung mit den Worten zu beginnen: „Am zahlreichsten treten die Lungenentzündungen auf, wenn die Kastanien blühen. Sie können das in jedem Mai beobachten.“

Es wäre vielleicht am leichtesten und nicht unzweckmäßig, sich an Stelle einer Erklärung mit einem modernen Schlagwort zu behelfen, und zwar mit dem vielfach gemißbrauchten von der hereditären Belastung. Man könnte sagen: der Mai ist der directe Nachkomme des April, er ist also von seinem launenhaften Vater her mit Reizung zu plötzlichem Witterungswechsel hereditär belastet, was natürlich zu Erkältungen prädestiniert. Wenn im Mai wirklich Aprilwetter herrscht, so genügt diese Erklärung; denn naturgemäß wird dann die Witterung im Mai dieselben Folge-Erscheinungen zeitigen, wie die richtige Aprilwitterung.

der Debatte wird der Obmann Baron Schwegel namens der Partei eine Erklärung abgeben, deren Inhalt festgestellt und einhellig genehmigt wurde. — Die deutsche Fortschrittspartei und die deutsche Volkspartei hielten gestern gleichfalls Berathungen ab, ohne zu einem Beschlusse zu kommen. — Im Ezechienclub hat eine mehrstündige Debatte über die Regierungserklärung sowie über das Verhältnis der Majorität zur katholischen Volkspartei stattgefunden, an welcher sämtliche Mitglieder theilnahmen. — Der slovenisch-kroatische Club hat sich für die Einsetzung eines Sprachenausschusses und für die gemischte Competenz zur Regelung der Sprachenfrage ausgesprochen. Die national-kroatischen Abgeordneten aus Dalmatien gaben eine Erklärung ab, daß sie, ohne ihren besonderen Standpunkt in der Sprachenfrage zu präjudicieren und an dem Grundsatz festhaltend, daß in Dalmatien infolge der bestehenden factischen Verhältnisse die kroatische Sprache als innere und äußere Amtssprache bei sämtlichen Verwaltungs- und Gerichtsbehörden anzusehen sei, sich bereit erklären, an der Wahl eines Sprachenausschusses theilzunehmen, in welchem alle einschlägigen Dringlichkeitsanträge zu prüfen und zu verhandeln wären. — Die christlich-soziale Vereinigung hat sich für die Einsetzung eines Sprachenausschusses ausgesprochen.

Das „Prager Abendblatt“ sagt in dem Satze, daß die Sprachenverordnungen vielleicht schon unter gegenseitigem Einverständnis aufgehoben werden könnten; wenn eine Einigung über gewisse Grundprincipien im Ausschusse erzielt sein wird, dürfte dies der Gipfel der Zugeständnisse des Cabinets Thun an die deutsche Opposition sein. Eine Einigung sei vor allem darüber nöthig, daß die so hoch getriebenen Kampfeswagen gesänftigt werden können.

Das ungarische Abgeordnetenhaus beendete heute die Specialdebatte über den Gesekentwurf, betreffend die Ergänzung des Seelsorger-Einkommens. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Im preussischen Herrenhause erklärte gestern bei Berathung des Etats der Ministerpräsident Fürst zu Hohenlohe, die Streitfrage, die heute über dem Meere entschieden werde, beweise von neuem, daß Deutschland einer großen Flotte zum Schutze seiner Interessen bedürfe, was bei der Marinevorlage für die Staatsregierung das entscheidende Motiv gewesen sei.

Ministerpräsident Méline richtete an den Präsidenten des Generalrathes des Departements Bouches du Rhône, welcher dringend die Aufhebung der Getreidezölle gefordert hatte, ein Schreiben, in welchem er sagt, die Hauffe der Getreidepreise sei im Augenblicke der Kriegserklärung begreiflich gewesen. Jetzt habe sich die Situation infolge der Erklärungen der kriegführenden Mächte betreffs der unter neutraler Flagge transportierten Waren vollständig geändert. Frankreich verfüge über ausreichende Getreidevorräthe. Auch seien die Ernteausichten in Alger und Tunis sowie in Frankreich günstig. Die Aufhebung der Getreidezölle käme derzeit nur den Speculanten, insbesondere den ausländischen, zugute.

Im französischen Ministerrathe legte der Marineminister Besnard ein Telegramm vor, in welchem Admiral Bigault de la Bedolliere meldet, er habe am 22. d. M. die Bai von Kwangshuan besucht, die Bemannung der Schiffe „Pascal“, „Surprise“ und „Lyon“ wohnen der Feierlichkeit bei. Mit

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(4. Fortsetzung.)

„Du wirst mir nicht fluchen, Vater,“ sagte Thora ernst, „denn ich weiß, daß du nur mein Glück willst. Ich kann aber niemals glücklich mit diesem Manne werden, der mich nur aus Berechnung, um unseres Geldes willen heiratet!“

„Thora!“ fuhr der junge Officier auf.

Eine dunkle Röthe ergoß sich über seine schönen, regelmäßigen Züge, die aber sogleich einer fahlen Blässe wich, als das junge Mädchen zwei Briefe aus der Tasche zog und sie neben den schlichten Goldreif vor ihm auf den Tisch legte.

„Diese offenbar von Ihrer Hand geschriebenen Briefe fand ich heute morgens, vor einer Stunde etwa, auf meinem Toilettentisch,“ sagte sie. „Schon seit einiger Zeit beschäftigten mich ernste Zweifel, ob diese Verbindung mein Glück begründen würde. Diese Briefe gaben nur den Ausschlag.“

Graf Botho Saffens Zeuge, der active General Graf Ottomar Saffens, hatte bisher den Verlauf der Scene schweigend beobachtet; jetzt hielt er es anscheinend an der Zeit, auch ein Wort mitzureden.

„Sie gestatten, Herr Senator,“ sagte er, seinen Spitzbart streichend, jede Silbe langsam und mit besonderem Nachdruck betonend, würdevoll, „Sie gestatten — aber diese überraschende — hm — höchst überraschende Scene wird — hm — wird für alle Theilhaber und — Sie verzeihen — vielleicht für

den chinesischen Behörden wurden Besuche gewechselt, die Bevölkerung verhielt sich sympathisch.“

Nach einer aus London zugehenden Meldung hat der dortige italienische Botschafter, General Ferrero, der in den ersten Tagen des Mai die englische Hauptstadt verlassen sollte, von seiner Regierung die Weisung erhalten, vorläufig noch auf seinem Posten zu verbleiben.

Wie man aus Belgrad meldet, gab der dortige neuernannte französische Gesandte, Herr Marchand, anlässlich der Ueberreichung seiner Creditive an den König Alexander I. den warmen Sympathien, welche der Präsident der Republik für den König und Serbien hege, Ausdruck und knüpfte daran den Wunsch, daß die zwischen den beiden Ländern und Regierungen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen immer mehr befestigt werden mögen. In seiner Erwiderung hob der König seine aufrichtigen Sympathien für den Präsidenten hervor und sprach die Erwartung aus, daß es den beiderseitigen Bemühungen gelingen werde, die bestehenden Bande der Freundschaft immer enger zu knüpfen und die gegenseitigen guten Beziehungen immer mehr zu entwickeln. Der Ministerpräsident und Minister des Aeußern, Dr. Wladan Gjorgjević, wohnte der Antrittsaudienz des Herrn Marchand bei.

Nach einer aus Kanea zugehenden Meldung haben sich die muhamedanischen Bewohner von Kethymno an den Gouverneur der Insel mit der Bitte gewendet, daß ihnen die Auswanderung nach Kleinasien gestattet werden möge. Das Ansuchen wurde aber abschlägig beschieden und ihnen das Verlassen der Insel ausdrücklich verboten.

Wie man aus Salonichi meldet, hat der Sultan beschloffen, den Bali von Uesküb, Hafus Pascha, ungeachtet der vielfachen Beschwerden, die gegen ihn von bulgarischer Seite erhoben wurden, auf seinem Posten zu belassen. Diese Entscheidung wurde von der serbischen Bevölkerung des genannten Vilajets mit lebhafter Befriedigung begrüßt.

Aus Constantinopel wird vom 28. d. M. gemeldet: Der bulgarische diplomatische Agent Marko übermittelte gestern dem Großvezier eine Note, in welcher auf den Commissionsbefund und auf den Beschluß des Administrationsrathes des Vilajets Uesküb sowie auf ein Telegramm der Pforte vom 10. April v. J. an den Bali hingewiesen wird, die Großkirche in Rumanowo den Bulgaren und die kleine Kirche daselbst den Serben zu überlassen. Schließlich wird dem Wunsche nach Aufrechterhaltung des vorjährigen Beschlusses Ausdruck gegeben. — Die Pforte hat die englische Note, betreffend die Quai-Tage, günstig beantwortet. Eine gemischte Commission, in der alle diplomatischen Missionen vertreten sind, wurde behufs Regelung der Frage der Quai-Tage für morgen zu einer Berathung eingeladen.

Nach einer aus Constantinopel eingetroffenen Meldung wird die Veröffentlichung der hellenischen Anleihe am 2. Mai und die Emission am 10. Mai erfolgen. — Die türkischen und serbischen Delegierten für die Handelsverträge hielten am 28. d. eine Sitzung ab. Der Vertrag über Lieferung von 20.000 Kilogramm rauchlosen Pulvers mit einer deutschen Firma wurde officiell unterzeichnet. — In Hedhas herrscht Hungersnoth. Der Sultan ordnete eine Subscription für Getreide an und zeichnete selbst 1500 türkische Pfund.

Sie am meisten von höchst — hm — höchst unangenehmen und fatalen Folgen begleitet sein, falls Fräulein Thora ihren excentrischen — hm — sehr excentrischen Entschluß wirklich ausführen sollte. Ich weiß, haben Seine Majestät Ihnen eine besondere Auszeichnung zugebracht. Das — hm, in diesem Falle wird die Indiscretion verzeihlich sein — das Abels-Diplom sollte Ihnen während der Hochzeitstafel überreicht werden. Es kann nicht anders sein, als daß diese seltsame, diese — verzeihen Sie! — höchst fatale — hm — scandalöse Wendung bis an allerhöchste Stelle hinauf peinlich wirken muß!“

„Meine Tochter muß folgen — soll!“ knirschte der Senator, der während der Rede des Generals und besonders bei der Erwähnung der kaiserlichen Gnade leichenblau geworden war. „Versuche es, unsern alten hochangesehenen Patriciernamen an den Pranger zu stellen — und — und — ich habe keine Tochter mehr!“

„Ich will dir und Seiner Excellenz in wenigen Worten den Inhalt dieser Briefe mittheilen,“ antwortete Thora, ohne mit einer Wimper zu zucken. „Der erste Brief ist von Graf Saffens an eine Dame der Hofgesellschaft gerichtet — an eine verheiratete Dame. Mit ergreifenden Worten schildert er ihr, der noch immer seine einzige wahre, innige Neigung gelte, die Kämpfe, welche er zu bestehen hatte, bevor er sich entschloß, der ‚Ehre‘ seines Namens sein eigenes Glück zu opfern, indem er sich um die Hand der reichen Hamburger Kaufmannstochter bewarb. Sie ist eine herrliche Mädchennose, schließen die Beilen große

Madrid, 29. April. Das amerikanische Geschwader dürfte Sonntag vor Manila eintreffen, wenn ihm nicht die spanische Flotte den Weg verlegt. Die letztere hat sich getheilt. Der Kreuzer «Castillo» liegt mit anderen Schiffen am Eingange des Hafens von Manila, während der Rest des Geschwaders im äußersten Westen der Philippinen den Feind erwartet.

Chattanooga, 29. April. Ein Infanterieregiment, vier Escadronen und acht Batterien verließen heute mit der Bestimmung nach Tampa das Lager. Die Vorbereitungen sind vollendet, um ein zweites Cavallerieregiment nach dem Süden zu senden.

Telegramme.

Wien, 29. April. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Abendpost» meldet: In dem Befinden des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold ist keine Veränderung eingetreten, wonach die Ausgabe von Bulletins bis auf weiteres eingestellt wird.

Agram, 29. April. (Orig.-Tel.) Heute wurde das Urtheil der Septemvirktafel im Proceß gegen die der Ermordung der Beamten in Sjenica Angeklagten publiciert. Das Obergericht bestätigte das Urtheil in puncto der Schuld vollinhaltlich, setzte jedoch die Gefängnisstrafen einiger verurtheilter Angeklagter herab. Von den elf zum Tode Verurtheilten wurden acht begnadigt; an den übrigen drei wird die Todesstrafe morgen um 6 Uhr früh vollzogen werden.

Rom, 29. April. (Orig.-Tel.) Der Ministerrath hat heute beschlossen, die Altersklassen 1870 und 1871 der Carabinieri einzuberufen.

Nom, 29. April. (Orig.-Tel.) Infolge der in Bari und Foggia getroffenen Maßnahmen wurde die Ruhe dortselbst wieder hergestellt.

Cherbourg, 29. April. (Orig.-Tel.) Die Königin Victoria ist heute nachmittags hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von den Behörden empfangen. Die Königin begab sich unverzüglich an Bord ihrer Yacht.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 29. April. Dr. Krant, k. k. Gerichtsadjunct, f. Gemahlin, Voitsch. — Knecht, k. u. k. Hauptmann, f. Gemahlin; Obrecht, Obergeringenieur; Wach, Reiz; Aufmuth, Rfm., Graz. — Werner, Fabrikant; Cufar, Jurist; Garay, Freund, Reiner, Stiglis, Binder, Kiste, Wien. — Eils, Chemiker, Elberfeld. — Schuster, Vicesecretär der Handels- und Gewerbekammer, f. Gemahlin, Budweis. — Savnit, Krainburg. — Ogoreutz, Kaufmanns-Gattin, Rudolfswert. — Josef u. Anton Domladis, Gutsbesitzer, Myrlich-Feistritz. — Kosar, Priester, Radomlje. — Groß, Cabel-Feldwebel, Laibach. — Bernstein, Rfm., Agram. — Alföldy, Rfm., Budapest. — Podner, Rfm., Triest. — Bernhardt, Rfm., Hamburg. — Leiter, Gerber, Rann. — Girschfeld, Rfm., Pecz. — Kron, Rfm., Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 29. April. Unger, k. k. Militär-Intendant; Baron Somaruga, k. u. k. Oberst; Stierling, Rfm.; J. Hess, Lehrerin, Graz. — Kopp, Schafranel, Bohl, Kauf, Strauß, Leidmaier, Ring, Fisch, Kral, Urban, Burian, Marthus, Holzmann, Kiste, Wien. — Carlheim, Rfm., Budapest. — Meertien, Rfm., Paris. — Schiel, Rfm., Jglau.

Hotel Lloyd.

Am 26. bis 29. April. Farozic, Lehrerin, Triest. — Elwein, Schnait, Fels, Köhrer, Reisende, Wien. — Fürst, Rfm., Prag. — Stusel, Rfm., Wörling. — Spaga, Rfm., Triest. — Stritof, Rfm., Altenmarkt. — Farozic, k. k. Post-Cassier, Triest. — Belitonia, Oberlehrer, Görz. — Bassin, k. k. Ober-Geometer, f. Frau, Wippach. — Kovac und Kerze, Besitzer, Laferbach.

Verstorbene.

Am 16. April. Johann Nuci, Schneider, 42 J., Selbstmord durch Ertrinken im Gradatschabache.

Am 27. April. Josef Vitenc, Schriftfeger, 22 J., Reitschulgasse 1, Tuberculose.

Am 28. April. Margaretha Lipoglavsek, Stadterne, 76 J., Karlsbaderstraße 7, Marasmus.

Im Civilspitale.

Am 24. April. Anna Soric, Arbeiterstochter, 18 Mon., Oedema glottidi, Pneumonia.

Am 26. April. Ursula Levc, Kaiserswittve, 50 J., Herzseker.

Am 27. April. Franz Kavcic, Arbeiter, 59 J., Emphysema pulm. — Anton Mikulic, Arbeiter, 26 J., Lungen-tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
29.	2 U. N.	729.6	17.4	SW. mäßig	bewölkt	
	9 A. M.	730.2	13.8	S. schwach	theilw. heiter	
30.	7 U. M.	731.5	11.5	N. schwach	heiter	0.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.2°, um 4.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Restaurant Hôtel „Elefant“.

Heute, den 30. April

Auftreten der

ersten Wiener Specialitäten-Gesellschaft

Mirzel Kühne.

Anfang 8 Uhr abends.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

Gabriel Frölich.

Im Gasthause „zum Krebsen“

Krakauerdamm Nr. 4

sind täglich

Krebse

zu haben.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

(1676) 3—1

hochachtungsvoll

Johanna Spitzer.



Sonnenschirme
in reichster Auswahl
empfiehlt
zu billigsten Preisen
L. Mikusch
Laibach
Rathhausplatz 15

(1038) 20—11

Hafner's Bierhalle.

Samstag, den 30. April

Concert

des (1632)

Tiroler Sänger- und Jodler-Terzette

Seppel Zurlinden aus Innsbruck.

Anfang halb 8 Uhr. Eintritt frei (Enthebungskarten).

Sonntag abends 8 Uhr in der Casino-Restaurations

Abschieds-Concert.

Man hüte sich vor Fälschungen.



Schutzmarke Nr. 19 und 20.

Brázay's Franzbrantwein

ist ein vorzügliches, altherrliches Hausmittel, besonders geeignet bei Massage-Einreibungen, leistet ausgezeichnete Dienste als Mund- und Zahn-Conservierungsmittel und eignet sich am besten zum Waschen des Kopfes, zur Stärkung des Haarbodens und zur Entfernung der Haarschuppen. Preise mit Gebrauchsanweisung: kleine Flasche 45 kr., große Flasche 90 kr. Echt zu haben in Laibach bei Peter Lassnik.

Die Flaschen sind mit Brázay's Firma-Inschrift gegossen.

Auf jeder Flasche ist die obige Vignette sichtbar.

(1356) 3-2

Waffenfabrik Steyr

Alleinvertreter für Krain:

Franz Kaiser

LAIBACH

Schellenburggasse 6.

Neue Fahrschule:
Maria Theresien-Strasse.
Gute Reparatur-Werkstätte.
Alle Zugehör-Artikel.

Waffen- und Opel-Räder
Präcisionsfabricate I. Ranges.

Obrotno pomožno društvo.

42. redni občni zbor **obrotnijskega pomožnega društva**, registrovane zadruge z omejenim porostvom, bode v **četrtak, dne 12. maja 1898**, ob pol 6. uri popoldne v **društveni hiši Židovske ulice št. 8, I. nadstropje**.

Dnevni red.

- 1.) Letno poročilo in računski sklep za l. 1897.
- 2.) Poročilo v zadnjem občnem zboru izvoljenega odbora za pregled računov.
- 3.) Volitev štirih udov v ravnateljstvo za tri leta.
- 4.) Volitev odbora za pregledovanje računov leta 1898. (§ 15. pravil).
- 5.) Posamezni nasveti udov.

Ravnateljstvo obrtnijsko-pomožnega društva
vknjižena zadruga z omejenim porostvom
v **Ljubljani**.

Gewerbl. Aushilfscassen-Verein.

Die 42. ordentliche Generalversammlung des **gewerblichen Aushilfscassen-Vereines**, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, findet **Donnerstag, den 12. Mai 1898**, um halb 6 Uhr Nachmittag, im **Vereinshause Judengasse Nr. 8, I. Stock**, statt.

Tagesordnung.

- 1.) Jahresbericht und Rechnungslegung pro 1897.
- 2.) Bericht des in der letzten Generalversammlung gewählten Revisions-Ausschusses.
- 3.) Ergänzungswahl von vier Mitgliedern des Vorstandes auf die Dauer von drei Jahren.
- 4.) Wahl eines Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1898 (§ 15 der Statuten).
- 5.) Allfällige besondere Anträge der Genossenschafts-Mitglieder.

Vom Vorstande des gewerbl. Aushilfscassen-Vereines
registr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung
in **Laibach**.

(1687)

Zwei sehr schöne Wohnungen,

eine mit fünf Zimmern Subiogasse Nr. 3 und eine mit vier Zimmern Maria Theresien-Strasse Nr. 4, beide mit complet eingerichteten Badezimmern, sehr geräumigem Zugehör, Gartenantheil und elektrischer Beleuchtung. — Nähere Auskunft beim Hausmeister im betreffenden Hause. (1491) 3—3

Bis 1. Juni u. v. 1. September Wohnungstarif um 25 Proc. herabgesetzt.

Curort

Krapina-Zöplitz

in Kroatien,

von der Zagorjener Bahnstation „Zabok-Krapina-Zöplitz“ eine Fahrstunde entfernt, ist vom 1. April bis Ende October geöffnet. Die 30° bis 35° R. warmen Akratothermen sind von eminenter Wirksamkeit bei Gicht, Muskel- und Gelenkrheuma und deren Folgekrankheiten, bei Ischias, Neuralgien, Haut- und Wundkrankheiten, chronisch. Morbus Brightii, Lähmungen, bei chron. Gebärmutter-Entzündungen, bei Exsudaten im peritonealen Bindegewebe. Grosse Bassin-, Voll-, Separat-Marmorwannen- und Douchebäder, vorzüglich eingerichtete Sudorien (Schwitzkammern), Massage, Elektricität, schwed. Heilgymnastik. — Comfortable Wohnungen. Gute und billige Restaurationen; ständige Orchestermusik. Ausgedehnte schattige Promenaden u. s. w. Vom 1. Mai täglich Postomnibus-Verkehr mit Zabok und Pölschach. — Badearzt Dr. Ed. Mal. — Broschüren in allen Buchhandlungen. Prospekte und Auskünfte durch die

Bade-Direction.

(1589) 6—2

Heinrich Kenda, Laibach
grösstes Lager und Sortiment aller
Cravatten-Specialitäten.
(2144) 51 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER

natürlicher
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-
und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc. (1560) 1



Ausgezeichnet
mit 60 ersten Preisen
Fattingers
weltberühmte
Fleischfaser-
Hundekuchen

sind das anerkannt beste, gesündeste, reinlichste und billigste Futter für Hunde aller Racen. Preis pr. 50 Kilo 11 fl. 5 Kilo-Postpaket fl. 1.50. Prospekte, auch über Fattingers vielfach ausgezeichnetes Geflügelfutter, Weichfutter für Vögel etc. gratis und franco. — Niederlage: Peter Lassnik in Laibach. (5847) 26-18

Thierfutterfabrik Fattinger & Co.

Wien, IV. Wiedner Hauptstrasse 3 (Resselgasse 5).



GEGEN KATARRHE
HUSTEN, HEISERKEIT, ASTHMA ETC.
DAS ANERKANNTE BESTE:
GLEICHENBERGER
CONSTANTIN u. EMMA-QUELLE.

(1136) 8—6

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 97.

Samstag den 30. April 1898.

(1627) 3—3

Picitations-Rundmachung.

Die hohe k. k. Landesregierung hat mit dem Erlasse vom 7. April 1898, ad Z. 4728, im Bereiche des k. k. Baubereiches Krainburg noch nachstehende Bauten für das Jahr 1898 zur Ausführung genehmigt, und zwar:

A. Auf der Poibler Reichsstrasse.

1.) Conservation der Parapetmauer im km 4/53 bis 0/54 mit fl. 107.42

B. Auf der Ranker Reichsstrasse.

2.) Anfrich der eisernen Rankerbrücke im km 0 bis 1/16 mit fl. 316.73

C. Auf der Wurzer Reichsstrasse.

3.) Reconstruction der Stühmauer im km 3 bis 4/21 in Mose mit fl. 724.21

4.) Reconstruction der Widerlager der mit eisernem Oberbau zu versehenen Bela-Brücke im km 4/24 bis 0/25 mit 587.33

5.) Herstellung eines eisernen Oberbaues bei der Bela-Brücke im km 4/24 bis 0/25 mit 1825.30

6.) Reconstruction des Durchlasses im km 4/40 und 0/41 mit 124.18

7.) Herstellung eines Durchlasses im km 0/47 + 186 m mit 137.94

8.) Reconstruction des Durchlasses im km 1 bis 2/53 mit 130.81

9.) Lieferung von Baueingetüden und Requisiten mit 150.96

Wegen Begebung der vorangeführten Arbeiten an Unternehmer wird die Minuendo-Picitations-Verhandlung bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg

am 14. Mai 1898,

beginnend um 9 Uhr vormittags, abgehalten werden.

Hievon werden Unternehmungslustige mit dem Beisage eingeladen, dass jedermann, der für sich oder als legal Bevollmächtigter für einen anderen licitieren will, noch vor dem Beginne der Picitation 5 Procent der oben genannten Fiscalpreise von jenen Objecten, für welche er Anbote zu stellen gedenkt, zu Gunsten der Picitationscommission zu erlegen hat.

Bis zum Beginne der Verhandlung werden auch schriftliche, mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehene, mit dem hproc. Kestgelbe belegte und nach Vorschrift des § 3 der allgemeinen Baubedingungen verfasste Offerte angenommen werden. Die diesfälligen Bau-Elaborate sowie die allgemeinen und speciellen Baubedingungen können vom 1. Mai 1898 an täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden beim hiesigen Ingenieur eingesehen werden.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg

am 13. April 1898.

Dr. Gfettenhofer m. p.

Z. 6426.

(1674) 3—1

Razpis notarskega mesta.

Vsled premetitve c. kr. notarja Viktorja Schönwetter iz Radeč v Ljubljano razpisuje se notarsko mesto v Radečah, oziroma vsled eventualne premetitve izpraznjeno drugo notarsko mesto.

Prosilci naj svoje prošnje, v katerih jim je dokazati vsposobljenost ter znanje deželnih jezikov, s kvalifikacijsko tabelo vred predložijo podpisani c. kr. notarski zbornici najdalje do

19. maja 1898.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.

V Ljubljani, dné 28. aprila 1898.

Ivan Gogola s. r., predsednik.

(1451) 3—2

Praes. Nr. 2247

19/98

Edict.

Von dem k. k. Oberlandesgerichte Graz werden mit Bezug auf das Edict vom 22. September 1897, Z. 9348, womit das Richtigtellungsverfahren zur Ergänzung des Grundbuchs, betreffend die noch in keinem öffentlichen Buche vorkommende Liegenschaft, bestehend in Waldparcelle Nr. 2546/108, Katastralgemeinde Auerberg, eingeleitet wurde, nach nunmehr erfolgtem Ablaufe des Edictaltermines hiemit alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in dem bei der neu eröffneten Einlage Z. 401, Katastralgemeinde Auerberg, in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch bis 30. Juni 1898

zu erheben und bei dem k. k. Bezirksgerichte in Großlaßitz einzubringen, widrigens die Ein-

St. 283.

tragung die Wirkung grundbücherlicher Eintragung erlangen soll.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Verfügen dieser Edictalfrist und eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien ist unzulässig.

Graz am 15. Februar 1898.

Schmid m. p.

(1495) 3—2

Präf. 4045
19/98

Edict.

Von dem k. k. Oberlandesgerichte Graz werden mit Bezug auf das Edict vom 20. October 1897, Z. 10.433, womit das Richtigtellungsverfahren zur Ergänzung des Grundbuchs, betreffend die noch in keinem öffentlichen Buche vorkommenden Liegenschaften Parc. Nr. 150, 249, 338, 339 der Katastralgemeinde Savenstein, neu Grundbuchs-Einl. Z. 302 und 303 der genannten Katastralgemeinde eingeleitet wurde, nach nunmehr erfolgtem Ablaufe des Edictaltermines hiemit alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch bis 1. August 1898

zu erheben und bei dem k. k. Bezirksgerichte in Gratstach einzubringen, widrigens die Eintragung die Wirkung grundbücherlicher Eintragung erlangen soll.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Verfügen dieser Edictalfrist und eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien ist unzulässig.

Graz am 5. April 1898.

Anzeigebblatt

Hier zum Besuche des Jahrmarktes angelangt, verkaufe ich billigst

von Montag, den 2. Mai, bis Samstag, den 7. Mai

vis-à-vis der Finanz-Direction, in der grossen Holzbude.

Fabriks-Filiale des Philipp Kassovitz, Wien

unter Leitung des K. Bernatović aus Vukovar.

Grösste Auswahl

in Herren-, Knaben- und Kinder-Kleidern.

Schöne Herren-Stoff-Anzüge, moderne Façon . . . von fl. 4.— bis fl. 20.— und höher
» » » Ueberzieher, moderne Façon . . . » 4.— » 20.— »
» » » Havelocks aus Kameelhaar, moderne Façon . . . » 4.— » 12.— »
» » » Herren-Stoff-Hosen . . . » 1.— » 7.— »
» » » Jaquet-Anzüge . . . » 12.— » 25.— »
» » » Knaben-Stoff-Anzüge . . . » 3.50 » 10.— »
» » » Ueberzieher . . . » 3.— » 6.— »
» » » Havelocks aus Kameelhaar und Paletots mit Pelerine . . . » 3.— » 6.— »
» » » Kinder-Stoff-Costüme von drei bis zwölf Jahren, Specialität . . . » 2.— » 5.— »
» » » Kinder-Waschzeug-Costüme von drei bis zwölf Jahren . . . » 1.— » 3.— »

Auch grösste Auswahl in modernster, neuester Façon Damen-Confection aus elegantesten Hoch-Nouveauté-Mode-Stoffen, Seiden und Sammten, Plüsch und Crépon, Krägen, Pelerinen, Jacken, Jaquetten und Mantillen zu staunend billigsten Preisen.

Bitte das P. T. Publicum mich zu besuchen, auch wenn man nichts zu kaufen, die Absicht hätte, die schönste und billigste Ware liegt zur Besichtigung desselben auf Hochachtungsvoll

K. Bernatović.

(1677)

Ein

Eisenschimmel-Pony

samt schönem Gespann

ist Chrongasse Nr. 24 billig zu verkaufen. (1675) 3-1



Benöthige von August an ein

grosses Locale

mit einer grossen Auslage und auf gutem Posten.

Gefällige Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten. (1678)

Alois Korsika

Kunst- und Handelsgärtner
in Laibach

offeriert zu billigsten Preisen: Palmen und verschiedene andere blühende und Decorationspflanzen für Zimmer und Salons, Teppichblumen, Rosenstöcke, hohe und niedere, für Gärten. Frische Kränze und Bouquets aus den feinsten Blumen der Saison werden prompt und billig angefertigt.

Ebendort sind auch allerlei Sämereien, präparierte Palmen und in dies Fach einschlägige Artikel zu billigsten (4231) Preisen erhältlich. 52—37